

den Kauf thun zum Danke dafür, daß ihr mich so reich bedacht habt: „Eine Frau von Büsum wollte zwei Eier in drei Kesseln sieden, und es sollte doch in jedem Kessel ein Ei sein. Wie machte sie das?“

„Ich weiß es nicht!“ sagte der erste: „Ich auch nicht!“ sagten die andern.

„Und ich erst recht nicht!“ sagte der Büsummer, legte sein Bierschillingstück lachend auf den Tisch und ging zur Thür hinaus.

Die acht Matrosen machten ihre Zeche und dachten bei sich, daß sie es doch etwas theuer bezahlt hätten, zu erfahren, wie es die Büsummer machen.

#### IV.

### Boa constrictor.

Wo die Palmen ihre Kronen gegen Himmel recken,  
Wo der Brodbaum seine Frucht enthüllt,  
Wo Giraffen ihre schlanken Glieder strecken,  
Und der Tieger laut im Walde brüllt;  
Wo des Elephanten riesiger Kolosse  
Durch die dunkeln, ew'gen Wälder jagt,  
Bunte Zebras, Heerden flücht'ger Rosse  
Der Muskitos giftiger Stachel plagt;  
Wo das Nashorn seine plumphen Panzerglieder  
In des Stromes wilde Fluthen taucht  
Und der Kolibri im glänzenden Gefieder  
Honig aus den Blütenkelchen saugt. —  
Da schuf die Natur in ihrem Schooß  
Auch die Schlange riesengroß!

Sieh hier wälzet aus des Walbes Mitte  
Still dies Unthier ohne Fußestritte  
Langsam seine langgestreckte Last!  
Nah' der vielbesuchten Murrelquelle  
Sucht es sich zum Sprunge eine Stelle,  
Rollt sich auf und hält die falsche Raft.

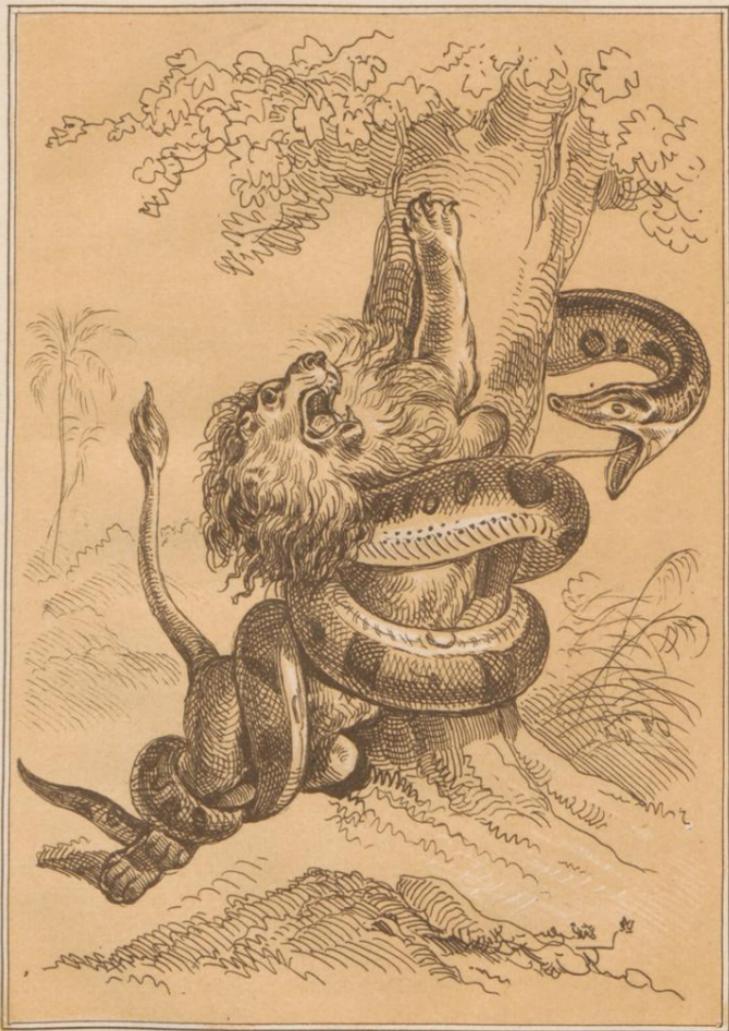
Furchtbar schweben wild und flammend  
Seine Blicke, aus der Hölle stammend,  
Nah und ferne durch die Flur;  
Hungernd lugt es nach der kühlen Quelle,  
Ob der sich're Raub noch nicht zur Stelle,  
Hörchet scharf nach seiner Spur.

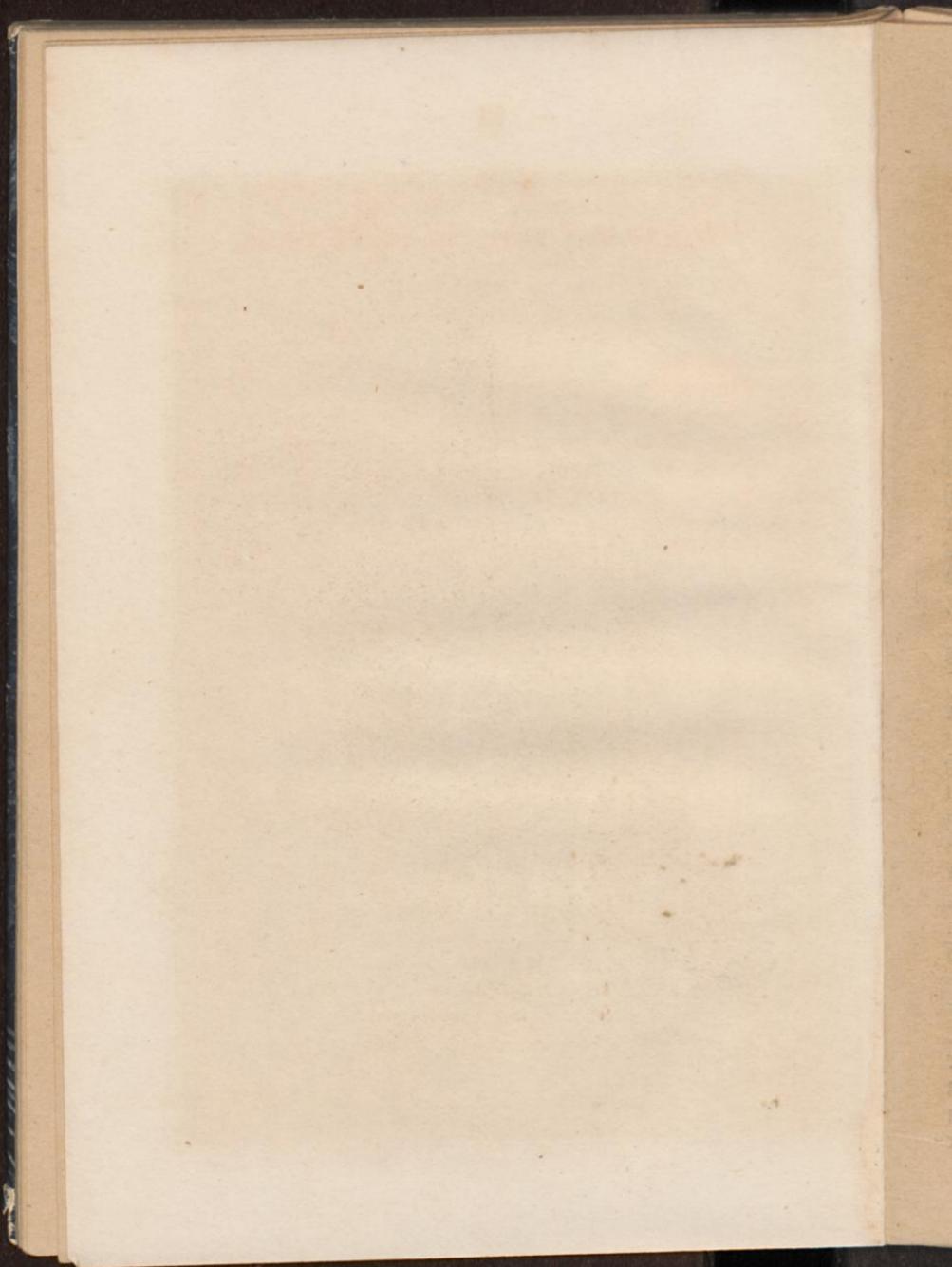
Lauernd kauert im Gesträuch verborgen  
Dort ein Löwe, früh am Morgen  
Seine Beute zu empfab'n —  
Königlich das Haupt auf mächt'ger Tafe  
Ruht die stolze, fürchterliche Raße,  
Der der Wald ist unterthan.

Leu und Schlange ihrer List vertrauen;  
Aber keine Beute läßt sich schauen,  
Die Gazelle bleibt im Walde lang,  
Aufgestanden schüttelt seine Mähne,  
Gähnt der Löwe, lecket seine Zähne  
Und will trinken von der Quelle Trank.

Wie der Blitz schießt nun die Boa nieder,  
Schlingt sich um des Löwen mächt'ge Glieder —  
Es entbrennt ein heißer Kampf!  
Furchtbar wirkt die Muskelkraft der Hyber,  
Zerrt den königlichen Löwen nieder,  
Daß die Erde wirbelt auf in Dampf.

Mächtig läßt der Löwe sein Gebrüll erschallen,  
Beißt und tobt und schlägt die scharfen Krallen  
In des fürchterlichen Feindes Leib;





Mit des Schwanzes mächt'ger Spitze  
Schlägt der Löwe in des Kampfes Hitze  
Wüthend auf die Boa ein, ihm Lammoh nageht.  
Aber nicht sein mächtig Ringen  
Kann die Schlange von ihm bringen,  
Schnüret ihn nur fester ein.

Ihren Feind mit Geifer nähet  
Falsch die Boa und sie sehet  
Ein ihr schreckliches Gebiß. —  
Ihre tausend Zähne packen  
In des Löwen mächt'gen Rachen,  
Blutig klappt ein weiter Riß.

Horch', von der Gewalt des Drachen  
Laut des Löwen Rippen krachen,  
Es erdröhnt sein Todesschrei! —  
Innig hält die Schlange noch umschlungen  
Ihre Beute, die sie todt gerungen,  
Langsam läßt sie dann sie frei.

Aber nun gilt's noch ein groß Vollbringen,  
Einen Löwen zu verschlingen,  
Denn die Schlange theilt ihn nicht,  
Geifer glättet ihren weiten Rachen,  
Heiße Bier erfüllt den Drachen  
Zu verzehren sein Gericht.

Sieh', der Wurm beginnt zu schlingen,  
Mit dem to dten Leu zu ringen  
In dem weiten, offnen Mund. —  
Und nach drei der Arbeitsstunden  
Ist die Königsleiche stumm verschwunden  
In des Indergottes ungeheurem Schlund! —

B.